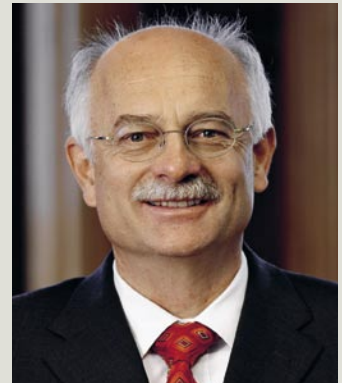


Regierungsprogramm 2007 bis 2011



Vorwort des Landammanns	3
Langfristige Perspektive	6
Schwerpunkte der Regierungstätigkeit	8
Strategische Projekte	
Familie, Bildung und Gesundheit	15
Wirtschaft, Wettbewerb und Steuern	20
Infrastruktur, Siedlung und Kultur	22
Investitionsrahmen	26
Führung und Zusammenarbeit	26
Projektorganisation Regierungsprogramm	27
Sach- und Terminplanung	28



Liebe Ausserrhoderinnen, liebe Ausserrhoder

Mit der Amtsperiode 2007 bis 2011 beginnt auch ein neues Regierungsprogramm: Im Namen des Regierungsrates von Ausserrhoden freue ich mich, Ihnen auf den folgenden Seiten unsere Ziele und Projekte vorzustellen. Sie verleihen unserer Arbeit klare Akzente und einen gemeinsamen Nenner. Entsprechend einfach lässt sich das Programm zusammenfassen: Ausserrhoden soll wieder wachsen – in allen Lebensbereichen, qualitativ wie quantitativ.

Wir werden einiges tun, um unser Wachstumsziel zu erreichen. Zusätzlich zu den rund fünfzig Gesetzes- und Verordnungsprojekten, die bereits heute für die neue Amtsperiode anstehen, umfasst das Regierungsprogramm neun strategische Projekte in den Bereichen «Familie, Bildung und Gesundheit», «Wirtschaft, Wettbewerb und Steuern» sowie «Infrastruktur, Siedlung und Kultur». Langfristiges Ziel ist ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum. Denn wir wollen, dass unsere Gemeinden und Schulen auch in den kommenden Jahrzehnten mit Leben erfüllt sind.

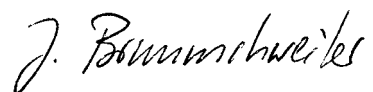
Deshalb müssen wir den Bevölkerungsrückgang der vergangenen Jahre umkehren. Das erreichen wir, indem wir die Bedingungen für Familien und Unternehmen weiter verbessern. Dazu gehören gute Arbeitsplätze, intakte Erholungsangebote, ein vielseitiges Kulturangebot, attraktive Steuern und eine gute Verkehrsanbindung. Ebenso wichtig sind zeitgemässe Wohn- und Bildungsangebote, gezielte Investitionen in Wissenstransfer und Innovation sowie die Sorge um Gesundheit und Umwelt.

Mit einer ausgewogenen Politik, die alle diese Aspekte berücksichtigt, werden wir Gemeinwohl und Zusammenhalt in unserem Kanton dauerhaft steigern. Zusammen mit den Gemeinden wollen wir die Aufgaben optimal entflechten und bedarfsrechte Strukturen schaffen, die den künftigen Herausforderungen gewachsen sind.

Der Erfolg der Massnahmen, die wir Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen, zeigt sich nicht von heute auf morgen. Ob und wie gut wir unsere Ziele erreichen, wird zu einem guten Teil erst in einigen Jahren erkennbar sein. Eines aber wissen wir schon heute: Wachsen können wir nur gemeinsam.

Der Regierungsrat lädt Sie herzlich ein, sich aktiv an der Umsetzung des Regierungsprogramms 2007 bis 2011 zu beteiligen. Arbeiten Sie mit uns daran, dass in Zukunft noch mehr Ausserhoderinnen und Ausserhoder mit gutem Recht sagen können: Hier ist meine Heimat, hier fühle ich mich wohl.

Herisau, 1. Juni 2007

A handwritten signature in black ink, reading 'J. Brunnschweiler'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'J'.

Jakob Brunnschweiler, Landammann



Wachstum beginnt

Urnäsch, Herisau,
Wachstum beginnt mit Ausserrhoden.

Langfristige Perspektive für das Jahr 2015

Schwellbrunn, Hund

Stein, Schönenengrun

Waldstatt, Teufen, B

Gais, Speicher, Trog

Rehetobel, Wald, G

Heiden, Wolfhalder

Lutzenberg, Walzer

Reute, Ausserrhode

Der Horizont des Regierungsprogramms 2007 bis 2011 reicht weit über die Legislaturperiode hinaus. Dank starken Wachstumsimpulsen auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Ebene wird die ständige Wohnbevölkerung in Ausserrhoden wieder zunehmen und im Jahr 2015 über 55'000 Einwohnerinnen und Einwohner zählen. Innovation und Offenheit, nach innen wie nach aussen, sind die Voraussetzung, um Tradition und Identität zu bewahren. Denn wo Neues gedeiht, wird Bewährtes weiterleben.

Gesellschaft beginnt mit Ausserrhoden.

Für Familien ist Ausserrhoden im Jahr 2015 mehr denn je ein bevorzugter Wohnkanton. Er verfügt über ein modernes, gut ausgebautes Bildungs- und Betreuungssystem. Das anerkannt hochstehende Schulwesen spiegelt sich in guten Abschlüssen wider, bei Maturitäten wie in der Berufsausbildung. Die Schule ist leistungsfähig, effizient und innovativ. Im Gesundheitswesen zeichnet sich Ausserrhoden durch die gute Zusammenarbeit zwischen Schul- und Komplementärmedizin aus. Gemeinsam bieten sie ein reichhaltiges Angebot, dessen Qualität über die Kantonsgrenzen hinaus gefragt ist. Im Fortbestand der Naturheilmethoden sowie ihrer Produkte steckt eine wichtige Wachstumskraft.

Wirtschaft beginnt mit Ausserrhoden.

In Ausserrhoden können Unternehmen entstehen und gedeihen. Der Kanton nimmt die Herausforderung an, sich zu einer international vernetzten Wirtschafts- und Wissensgesellschaft zu wandeln. In der Ostschweiz weist Ausserrhoden überdurchschnittliche Wachstumsraten auf. Damit beschleunigt sich die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung.

Attraktive Konditionen tragen zu einem überdurchschnittlichen Steuerertrag bei: Im interkantonalen Steuervergleich belegt Ausserrhoden bei juristischen Personen eine Spitzenposition, bei der Gesamtbelastung einen Platz im ersten Drittel. Die Aufgabenentflechtung und der Finanzausgleich zwischen Kanton und Gemeinden sind 2015 erfolgreich abgeschlossen. Die Verschuldung der öffentlichen Hand ist tief.

Lebensraum beginnt mit Ausserrhoden.

Die Harmonie von Umwelt und Mensch, von Natur und Kultur, ist und bleibt ein Markenzeichen von Ausserrhoden. Der Wald ist ein Element der Lebensqualität, aber auch eine wirtschaftliche Ressource des Kantons. Bis 2015 wird dank einer erhöhten Holznutzung die ökonomische und ökologische Wertschöpfung markant gesteigert. Der Anteil der im Kanton verarbeiteten landwirtschaftlichen Erzeugnisse nimmt zu. Die Vernetzung von Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus wird ausgebaut. Ausserrhoden verfügt über ein vielfältiges, eigenständiges und innovatives Kulturangebot mit regionaler Ausstrahlung. Gepflegt wird die Kulturlandschaft vom gegliückten Zusammenspiel zwischen Kanton, Gemeinden und Privaten.

Neues Wachstum ermöglichen.

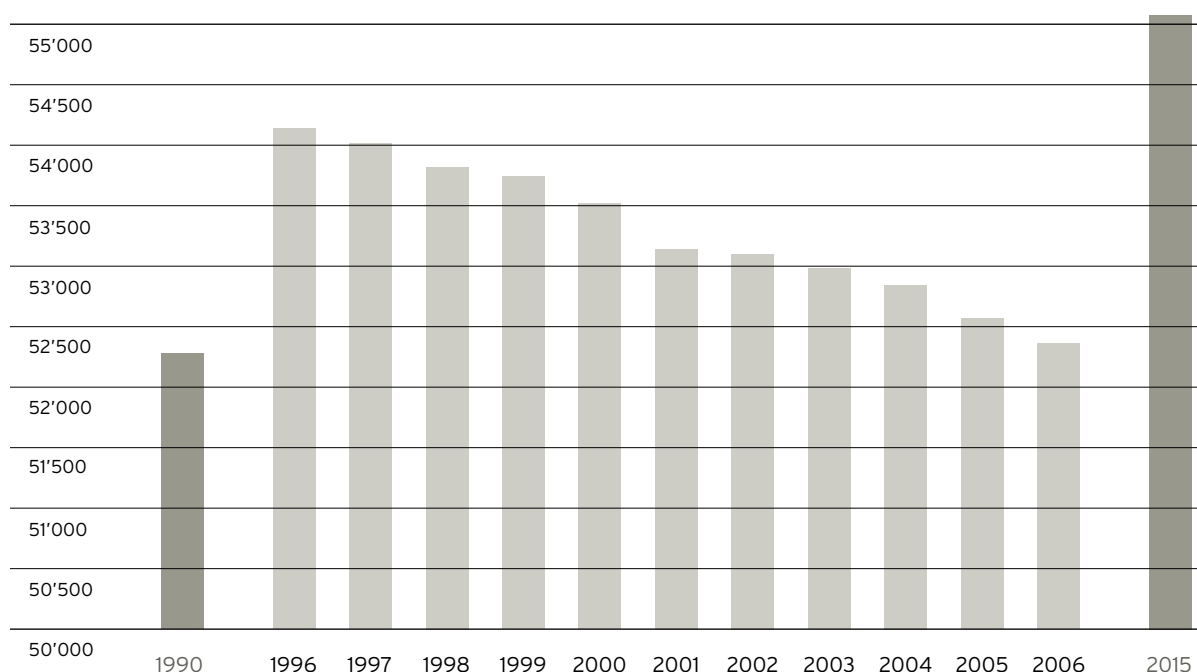
Schwerpunkte der Regierungstätigkeit 2007 bis 2011



Im vergangenen Jahrzehnt sind Bevölkerung und Beschäftigung in Ausserrhoden stetig und markant zurückgegangen. Das Regierungsprogramm 2007 bis 2011 will diesem Rückgang entgegenwirken und langfristig die Bevölkerungszahl steigern. Es schafft die Basis, auf der künftige Wachstumsprogramme aufbauen können. Träger dieses Wachstums sind die Familie in all ihren heutigen Lebensformen und eine funktionierende Wirtschaft. Beide bedingen einander und setzen gute Rahmenbedingungen voraus: attraktive Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten, zeitgemässe Bildungswege, vielseitige Gesundheitsangebote sowie eine vielfältige Natur- und Kulturlandschaft. Mit seinen Schwerpunkten trägt das Regierungsprogramm zur Stärkung dieser Standortfaktoren bei. Es ebnet einem qualitativ und quantitativ ausgewogenen Wachstum den Weg. Ausserrhoden muss, kann und will wachsen - Schritt für Schritt, mit der nötigen Sorgfalt und mit nachhaltigem Erfolg.

Bevölkerungsentwicklung

Quellen: Bundesamt für Statistik, Departement Inneres und Kultur



Gesellschaftlich wachsen.

Familie, Bildung und Gesundheit

Nicht nur die intakte Natur und nahe gelegene Sport- und Erholungsangebote machen Ausserrhoden für Familien lebenswert. Auch in der politischen Landschaft geniesst die Familie Priorität. Der Bericht 2006 zur Familienpolitik in Appenzell Ausserrhoden unterstreicht die Bedeutung einer guten Koordination von Familienfragen innerhalb der Departemente, zwischen Kanton und Gemeinden sowie zwischen öffentlicher Hand und privaten Partnern. In diesen Netzwerken sichern Impulsprojekte den Familienanliegen die erforderliche Aufmerksamkeit. Mit der Fachstelle für Familien und Gleichstellung schafft der Regierungsrat eine neue Plattform, welche koordinierte Lösungen hervorbringt. Sie ist Anlaufstelle sowohl für Eltern wie auch für die Wirtschaft. Im Wissen um die wirtschaftlichen und sozialen Vorteile einer familienfreundlichen Unternehmenspolitik erarbeiten Kanton und Wirtschaft gemeinsame Strategien.

Mit bedarfsgerechten Tagesstrukturen und umfassenden Blockzeiten fördern die Schulen die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit. Die Wirtschaft unterstützt die Kinderbetreuung. Ausserrhoden verfügt über ein ausgebautes Bildungssystem. Die Volksschule ist im umfassenden Sinn gesund, mit hohem Leistungsniveau und guter Integrationswirkung. Die Qualität der Volks- und Sekundarschule ist hoch, und der weitaus grösste Teil der Jugendlichen erreicht einen Abschluss auf Sekundarstufe II. Dies sichert ideale Zugänge zur Berufsbildung. Ein zeitgemässes Stipendiengesetz fördert Jugendliche auf ihrem Bildungsweg. Die Schulgesetzgebung ermöglicht es Schulleitungen und Lehrenden, hohe Standards und Erfolgsquoten zu erzielen. Eine enge Kooperation der Departemente Bildung, Inneres und Kultur sowie Sicherheit und Justiz lässt der Gewalt an Schulen keine Chance.

Forschung und Innovation sind ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Bildungswesen und der Wirtschaft. Zur Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen unterstützt Ausserrhoden die Unternehmen aktiv beim Wissenstransfer. Ausserrhoden setzt sich ebenso dafür ein, die kantonale Wirtschaft an regionale und überregionale Wissenszentren optimal anzubinden. Betriebliche Innovation fördert der Kanton durch die Schaffung einer Kooperationsplattform, durch Finanzierung und Support von Forschungsprojekten sowie durch den Aufbau von Innovations- und Wissenstransfernetzwerken. In ausgewählten Leitbranchen entstehen in Ausserrhoden neue Kompetenzzentren, die als Wissensknoten für die regionale Wirtschaft wirken. Nach der Gründungsphase werden diese Zentren von der Wirtschaft getragen.

Ganzheitliche Gesundheitsangebote sind eine traditionelle Stärke von Ausserrhoden. Das neue Gesundheitsgesetz trägt das konstruktive Miteinander von klassischer und alternativer Heilkunst in die Zukunft. Ein neues Kompetenznetzwerk «Gesundheit und Fitness» steht dem Gesundheitswesen mit Wissen, Forschung, Ausbildung und anderen Dienstleistungen zur Seite. Ein Paradebeispiel für die «Gesundheitsquelle Ausserrhoden» ist der Wellnesspark Appenzellerland: Mit diesem Projekt entstehen geeignete Voraussetzungen, um Innovation, Wertschöpfung und Markterfolg für die Bereiche Gesundheit, Wellness, Ernährung und Weiterbildung zu erreichen.

Gesundheitsförderung und Prävention sind Kernelemente des neuen Gesundheitsgesetzes und stellen Konstanten der Ausserrhoder Gesundheitspolitik dar. Einer der künftigen Schwerpunkte wird die psychische Gesundheit in Ausserrhoden sein.



Wirtschaftlich wachsen.

Wirtschaft, Wettbewerb und Steuern

Als bevorzugter Wohnkanton ist Ausserrhoden auch ein attraktiver Wirtschaftsstandort für kleine und mittlere Unternehmen. Die ansässigen Unternehmen sollen in ihrem Bestand gesichert und in ihrem Wachstum bekräftigt werden. Ausserrhoden ist für die Wirtschaft ein verlässlicher Partner – auf allen Ebenen, nach innen wie nach aussen. Die Zusammenarbeit mit Bund, Kantonen, Gemeinden und dem angrenzenden Ausland ist zukunftsgerichtet. Besondere Wachstumschancen sieht die Regierung im Dialog mit und unter den Gemeinden.

Der kantonale Ressourcenindex, der die Wirtschaftskraft pro Einwohner misst, ist zwischen 1998 und 2006 von 96 auf 82 Punkte gefallen. Damit liegt Ausserrhoden deutlich unter dem nationalen Durchschnitt von 100 Punkten. Mit einer aktiven Wirtschaftsförderung und einer optimierten Organisation will die Regierung in den nächsten vier Jahren die Basis für ein regional überdurchschnittliches Wachstum von Wirtschaft und Steueraufkommen legen. Dadurch soll der Ressourcenindex bis 2015 wieder auf 88 Punkte steigen. Die bereits niedrige Arbeitslosenquote bleibt trotz zunehmender Wohnbevölkerung tief und verbessert sich dank der Schaffung guter Arbeitsplätze weiter.

Im März 2007 stellte der Kanton die neue Wirtschaftsstrategie Appenzell Ausserrhoden vor, die in Zusammenarbeit mit der Universität St.Gallen erarbeitet wurde. Aufgrund einer fundierten Analyse von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ermittelt die Strategie die Handlungsfelder für eine wachstumsorientierte Politik. Daraus leitet sie konkrete Schlüsselprojekte in den Bereichen Wirtschaftsklima, Rahmenbedingungen, Wachstumsimpulse, Humankapital, Innovation und Wissen ab.

Beim Steuerrecht bleibt der Anpassungsbedarf weiterhin hoch. Auf Bundesebene sind diverse Massnahmen in Vorbereitung, zum Beispiel Unternehmenssteuerreform II, Familiensteuerreform, Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen, vereinfachte Nachbesteuerung in Erbfällen. Diese werden voraussichtlich 2010 in einer weiteren Revision des Steuergesetzes Aufnahme finden. Aufgrund der Erträge aus der Steuergesetzrevision 2008 wird auch mittelfristig die Entlastung kleinerer und mittlerer Einkommen sowie der Vermögen geprüft.

Die kompetente Verwaltung, die tiefe Verschuldung, der ausgeglichene Staatshaushalt und die Steuerpolitik, die Ausserrhoden bei der Belastung von juristischen Personen schweizweit in eine Spitzenposition führt –, all dies erhöht das Vertrauen von Anlegern und Unternehmen in den Kanton. Diese investieren aufgrund der nachhaltig wirksamen Anreize in Ausserrhoden. Ebenso hofft der Kanton auf die Neusiedlung von kleinen und mittleren Unternehmen.

Als Lebensraum wachsen.

Infrastruktur, Siedlung und Kultur

Als kleiner Kanton mit nur zwanzig Gemeinden ist Ausserrhoden in besonderem Masse gefordert, seine Infrastruktur in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden zu entwickeln. Gemeinsam gilt es, die Aufgabenverteilung stetig zu prüfen und auf neue Anforderungen mit neuen Lösungen zu antworten, die dem Charakter und den Möglichkeiten von Ausserrhoden entsprechen. Diese Zusammenarbeit ist eine entscheidende Voraussetzung für die langfristigen Programmziele, etwa im Bereich der Holzwirtschaft oder in der innovativen Vernetzung von Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus.

Zentrale Standortfaktoren, die das angestrebte Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum wesentlich beeinflussen, sind die verkehrstechnische Erreichbarkeit und Erschliessung des Kantons. Priorität geniesst die optimale Anbindung der Gemeinden an weiterführende Verkehrsnetze. Der öffentliche wie auch der individuelle Verkehr werden bedarfsorientiert, effizient und umweltverträglich weiterentwickelt. Die Realisierung der Durchmesserlinie Trogen–St.Gallen–Appenzell ist ein weiterer Beitrag, die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs in Ausserrhoden zu steigern. Ein einfaches und kundengerechtes Tarifsystem im öffentlichen Verkehr ist ein wertvoller Standortvorteil.

Zur Steigerung der Wohnortqualität schafft Ausserrhoden in den nächsten Jahren ein breites Angebot an Bauland für Ein- und Mehrfamilienhäuser. In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung sind aber auch attraktive Baulandreserven und Immobilien für Gewerbe und Industrie zu erfassen, zu entwickeln und zu vermarkten. Gemeinden und privaten Grundeigentümern bietet der Kanton Dienstleistungen und Anreize für eine nachhaltige Raum- und Siedlungsplanung an.

Intakte Dorfzentren und die charakteristische Streusiedlung bleiben Kernelemente des Lebensraums Ausserrhoden. Die grüne Hügellandschaft trägt als einladendes Naherholungsgebiet zur Lebensqualität bei. Eine gesunde Umwelt bildet den Nährboden für nachhaltiges Wachstum.

Im wachsenden Ausserrhoden kann und soll sich auch das kulturelle Leben entfalten. Die Regierung weiss um die grosse Bedeutung, die der Kultur hinsichtlich Identität, Zusammenhalt und Weiterentwicklung des Kantons zukommt. Die Veranstaltungen zum 100-Jahr-Jubiläum des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden und zum 100. Todestag von Henry Dunant sowie ein neues, national ausstrahlendes Kulturereignis bringen das fruchtbare Miteinander von Bewahrung und Erneuerung wirkungsvoll zum Ausdruck.

**ORT
DER
VISION**



Strategische Projekte

Familie, Bildung und Gesundheit

- Projekt 1: Koordinierte Familienpolitik
- Projekt 2: Bedarfsgerechte Tagesstrukturen in der Volksschule
- Projekt 3: Sekundarstufe II mit 95% Abschlussquote
- Projekt 4: 100 Jahre Psychiatrisches Zentrum Appenzell Ausserrhoden

Wirtschaft, Wettbewerb und Steuern

- Projekt 5: Umsetzung Wirtschaftsstrategie und Neue Regionalpolitik (NRP)
- Projekt 6: Umsetzung und Promotion der Steuerstrategie

Infrastruktur, Siedlung und Kultur

- Projekt 7: Bauen und Wohnen
- Projekt 8: Kulturfrühling Ausserrhoden
- Projekt 9: Jubiläumsaktivitäten «Dunant 2010»



Familie, Bildung und Gesundheit

Projekt 1	Koordinierte Familienpolitik
Verantwortung	Departement Inneres und Kultur
Zielsetzung	Mit der neuen Familienpolitik werden die bestehenden Angebote besser koordiniert und der weitere familienpolitische Handlungsbedarf ermittelt. Die Erarbeitung von sachgerechten Lösungsvorschlägen steigert die Attraktivität Ausserrhodens für Familien.
Motivation	Als einem entscheidenden Faktor der künftigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung wird der Familie in Ausserrhoden eine hohe Priorität eingeräumt. Die Vernetzung zwischen Departementen, Gemeinden und anderen Partnern setzt familienfreundliche Impulse und ermöglicht gezielte Projekte für eine erfolgreiche Familienpolitik.
Hauptmassnahmen	<ul style="list-style-type: none"> · Voraussetzung: Schaffen einer Fachstelle für Familien und Gleichstellung · Verabschiedung eines Familienleitbildes durch den Regierungsrat · Umfassende Koordination und Vernetzung der Familienanliegen zwischen Kanton, Gemeinden, Bund und Dritten · Evaluation und Berichterstattung zur Familiensituation und -politik, inkl. Fortführung des Berichts zur Familienpolitik
Zeitplan	<p>Phase 1 (2007/2008)</p> <ul style="list-style-type: none"> · Aufbau der Fachstelle für Familien und Gleichstellung · Verabschiedung eines Familienleitbildes durch den Regierungsrat · Sicherstellung der Koordination und Vernetzung · Planung konkreter Projekte <p>Phase 2 (2009/2011)</p> <ul style="list-style-type: none"> · Umsetzung der geplanten Projekte · zweiter Bericht zur Familienpolitik im Kanton Appenzell Ausserrhoden · Prüfen der Notwendigkeit zeitgerechter gesetzlicher Grundlagen

Projekt 2

Bedarfsgerechte Tagesstrukturen in der Volksschule

Verantwortung	Departement Bildung
Zielsetzung	Mit familienfreundlichen Rahmenbedingungen der Volksschule sollen bedarfsgerechte Tagesstrukturen verwirklicht sowie die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit verbessert werden.
Motivation	Die Wohnortattraktivität des Kantons Appenzell Ausserrhoden wird für einheimische wie für neu zuziehende Familien gesteigert. Ein gutes Bildungsangebot trägt zur Steigerung der Wohnortattraktivität bei. Weil beide Elternteile zumindest teilweise einer Erwerbsarbeit nachgehen können, steht der Wirtschaft ein grösseres Potential an Arbeitskräften zur Verfügung.
Hauptmassnahmen	<ul style="list-style-type: none">· Gesetzgebung: Einführung bedarfsgerechter Tagesstrukturen sowie umfassender Blockzeiten für alle Lernenden am Vormittag (im Rahmen der Teilrevision der Schulverordnung und der Revision der Stundentafel bzw. des Lehrplans)· Begleitung und Beratung der Gemeinden bei Bedarfsabklärung und Einführung von Tagesstrukturen· Anschubfinanzierung bei Einführung von Tagesstrukturen· Entwicklung und Umsetzung von gemischtaltrigen Unterrichtsformen
Zeitplan	<ul style="list-style-type: none">· Teilrevision der Schulverordnung im Schuljahr 2007/2008· Einführung von umfassenden Blockzeiten ab 2008/2009· laufende Begleitung und Beratung der Gemeinden



Projekt 3

Sekundarstufe II mit 95% Abschlussquote

Verantwortung	Departement Bildung
Zielsetzung	Bei der Umsetzung der neuen Bundesgesetzgebung zur Berufsbildung werden über die zwingend vorgeschriebenen Massnahmen hinaus weitere Massnahmen ergriffen, damit im Jahr 2011 95% der Jugendlichen in Ausserrhoden einen Abschluss auf Sekundarstufe II (Berufslehre oder weiterführende Schule) erreichen.
Motivation	Das Schulwesen trägt zu einer positiven Wahrnehmung des Kantons bei. Auswärtige Familien ziehen nach Ausserrhoden, weil sie wissen, dass der Kanton für gute Rahmenbedingungen bei der Ausbildung von Jugendlichen sorgt. Die Massnahmen sind zudem volkswirtschaftlich relevant, da Jugendliche mit einer fundierten Ausbildung gute Stellen finden und keine hohen Sozialkosten verursachen.
Hauptmassnahmen	<ul style="list-style-type: none">· Intensivierung und früherer Beginn des Berufswahlprozesses auf der Oberstufe sowie Bildung eines Netzwerks von Lehrpersonen aus allen Gemeinden, die Aufgaben koordinieren und Erfahrungen austauschen· Brückenangebot, das auch benachteiligten Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben ermöglicht (Pilotversuch bis Sommer 2008, Entscheid über Weiterführung im Frühling 2008)· Lehrstellenmarketing zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungs- und Praktikumsstellen (in Branchen mit ungenügendem Lehrstellenangebot)· gezielte Vermittlung von Lehrstellen· fachkundige Begleitung von Jugendlichen mit individuellen Problemen zur Minimierung der Anzahl Lehrabbrüche· Neukonzeption der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung· bessere Vernetzung der Akteure in Oberstufe, Berufswahl und beruflicher Grundbildung
Zeitplan	Inkraftsetzung im ersten (Finanzierung) bzw. dritten Quartal 2008

Projekt 4

100 Jahre Psychiatrisches Zentrum Appenzell Ausserrhoden

Verantwortung	Departement Gesundheit
Zielsetzung	Im Jahr 2008 wird das Psychiatrische Zentrum Appenzell Ausserrhoden (PZA) in Herisau 100 Jahre alt. Aus diesem Anlass sollen dessen Geschichte sowie seine heutigen Aufgaben in der stationären und ambulanten Psychiatrie einer breiten Öffentlichkeit nähergebracht werden. Das Jubiläum wird mit dem für die Jahre 2007 bis 2011 geplanten «Bündnis gegen Depression» verknüpft.
Motivation	Jubiläumsprogramm und «Bündnis gegen Depression» tragen zur Entstigmatisierung der Psychiatrie sowie zur langfristigen Gesundheitsförderung bei. Aufgrund seiner Geschichte (erstes offenes Klinikareal der Schweiz, Lebensstätte von Robert Walser, Entwicklungsort des Rorschach-Tests) bietet das PZA einmalige Chancen zur Öffnung der Psychiatrie und zur Förderung der psychischen Gesundheit.
Hauptmassnahmen	<p>Das Projekt besteht aus 15 Teilprojekten in den Bereichen Gesundheitspolitik, Psychiatrie, Geschichte und Kultur. Die Massnahmen, die zum Teil von Patienten mitgestaltet werden, richten sich an unterschiedliche Zielgruppen. Mehrere Stiftungen und Institutionen tragen mit ihrer Unterstützung zum Projekterfolg bei.</p> <p>Jubiläumsaktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none">· Fachveranstaltungen (u. a. Symposium «Neurowissenschaft, Ethik und Menschenbild», Pflegesymposium)· Kulturveranstaltungen (u. a. Patientenchor, psychiatrisches Spielfilmprogramm und Dokumentarfilmnacht mit einführenden Fachreferaten)· Ausstellungen und Publikationen (u. a. zu Hermann und Olga Rorschach) <p>Bündnis gegen Depression</p> <p>Sensibilisierung, Früherkennung und optimierte Versorgungsstrukturen für depressiv Erkrankte durch ein Vier-Ebenen-Aktionsprogramm sowie durch die gezielte Vermittlung von Kernbotschaften.</p>
Zeitplan	<ul style="list-style-type: none">· 1. Dezember 2007: Auftaktveranstaltung (Fachreferat)· Januar bis Dezember 2008: Jubiläumsveranstaltungen· 2007 bis 2011: Planung/Umsetzung «Bündnis gegen Depression»



Wirtschaft, Wettbewerb und Steuern

Projekt 5 **Umsetzung Wirtschaftsstrategie und Neue Regionalpolitik (NRP)**

Verantwortung	Departement Volks- und Landwirtschaft
Zielsetzung	Durch gezielte Impulse und klare Schwerpunkte in der Wirtschafts- politik wird das quantitative und qualitative Wachstum des Kantons begünstigt. Die Neue Regionalpolitik (NRP), die Regionen in ihren Initiativen zur Verbesserung von Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöp- fung unterstützt, wird im Sinne des Wachstumsziels umgesetzt. Ge- meinsam tragen Wirtschaftsstrategie und NRP zur Stärkung bestehen- der und zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze in Ausserrhoden bei.
Motivation	Innovationskraft, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit sind entscheidende Erfolgsfaktoren des Wirtschaftswachstums. Diese Faktoren erfahren durch das Projekt eine direkte Förderung und tragen dazu bei, Ausserrhoden als attraktiven Standort mit leistungsstarken Unternehmen zu positionieren.
Hauptmassnahmen	Umsetzung der Wirtschaftsstrategie <ul style="list-style-type: none">· KMU-Campus für Wissens- und Technologietransfer· Aufbau von Kompetenzzentren und -netzwerken, z.B. in den Bereichen Holz, Gesundheit, Fitness usw.· Aufbau eines Immobilien- und Flächenmanagementsystems· Weiterentwicklung des Dialogs «Politik und Wirtschaft» Weitere Massnahmen <ul style="list-style-type: none">· Förderung von Innovations- und Kooperationsvorhaben im Tourismus· Vernetzung von Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus· Aufbau der integralen Standortentwicklung (Marketing/Image)· Aufbau Umsetzungsstelle NRP (Kontaktstelle Kanton/Gemeinden, Regionalmarketing)
Zeitplan	Laufende Umsetzung während der gesamten Amtsperiode (Inkraftsetzung NRP per 1.1.2008)

Infrastruktur, Siedlung und Kultur

Projekt 7

Bauen und Wohnen

Verantwortung

Departement Bau und Umwelt

Ziele

Die Wohnortattraktivität von Ausserrhoden soll durch hochwertige Bauprojekte, durch Investitionen in eine nachhaltige Baukultur und Siedlungsstruktur sowie durch eine verbesserte Kommunikation im Bereich Bauen und Wohnen gesteigert werden.

Motivation

Quantitative Wirkung

Das Angebot an zeitgemäsem Wohnraum ist zu klein. Deshalb stellt der Bau von bedarfsgerechten Wohnungen einen Beitrag zum quantitativen Wachstum dar. Weil der Kanton in den seltensten Fällen Grundeigentümer und damit Bauherr ist, können konkrete Neubauprojekte, Sanierungsvorhaben und Dorfkernvitalisierungen zumindest initiiert und begleitet werden. Optimale Entwicklungsprozesse sollen eine Impulswirkung auf Investoren, und damit auf weitere Projekte haben.

Qualitative Wirkung

Eine anhaltende Steigerung der Attraktivität als Wohnkanton ist nur möglich, wenn angemessen auf die gewachsene Landschafts- und Siedlungsstruktur eingegangen wird. Die Qualitäten des Kantons müssen gefördert und als Marktvorteil gegenüber Nachbarregionen mit verkehrstechnischen, infrastrukturellen und topografischen Vorteilen herausgearbeitet werden. Zudem sind die Eigenheiten der einzelnen Dörfer auf ein spezifisches Zielpublikum und auf den richtigen Bevölkerungsmix hin zu fokussieren.



Hauptmassnahmen

Teilprojekt A: Bauprojekte mit Impulswirkung

Massnahmen:

- Begleitung und Realisierung von Wohnbauvorhaben (Neubau, Sanierung, Dorfkernvitalisierung) mit herausragenden Merkmalen bezüglich Qualität, Umfang und Nachhaltigkeit
- Begleitung von 6 Projekten pro Jahr
- Realisierung von 1 bis 2 Projekten pro Jahr (20 bis 40 Wohnungen)

Nutzen/Wirkung:

- Einfluss auf rund ein Drittel des kantonalen Wohnungsbaus
- nachhaltige Sicherung der Wirtschaftlichkeit
- Gewinnung von Know-how in der Projektentwicklung

Teilprojekt B: Qualität, Charakter, Identität

Massnahmen:

- Erstellung des Konzeptes «Den Gemeinden ein Gesicht geben»
- Definition von Bewohnertypologien (Zielgruppen)
- Fachdiskurs und Fachseminare, z. B. Studienwochen zur Appenzeller Holzbaukunst (Hochschulen, Fachschulen, Berufsschulen)

Nutzen/Wirkung:

- Generieren zusätzlicher Investitionen
- Marktvorteil durch einen klaren strategischen Fokus
- nachhaltige, wirtschaftliche und identitätsstärkende Beeinflussung von Wohnungsprojekten und Baukultur
- Promotion des Kantons mit seinen Eigenarten
- Vertiefung der Kenntnisse über Bautradition

Teilprojekt C: Erhebung und Kommunikation

Massnahmen:

- Implementierung der Strategie «Wohnen und Wirtschaft»
- Pflege einer Investorendatenbank
- aktive Ansprache von Investoren
- laufende Datenerhebung und Monitoring
- Veranstaltungen und Entwicklungsforen

Nutzen/Wirkung:

- Vereinfachung des Informationsflusses
- besseres Investitionsklima durch gute Dienstleistungen
- erhöhte Attraktivität für Partner

Zeitplan

Laufende Umsetzung

Projekt 8

Kulturfrühling Ausserrhoden

Verantwortung	Departement Inneres und Kultur
Zielsetzung	Das reiche Kulturangebot und das kreative Potential der Kulturschaffenden in Ausserrhoden wird auf die Bühne gebracht und zu einem eigenen, unverwechselbaren Kulturereignis von nationaler Ausstrahlung gebündelt.
Motivation	Die Diskussionen und Bestrebungen zum Wachstum im Kanton werden mit Impulsen aus Kunst und Kultur ergänzt, belebt und erweitert. Durch den Reichtum des kulturellen Lebens und Schaffens wird die Attraktivität und Lebensqualität des Kantons gesteigert. Andererseits fördert ein kulturelles Angebot von hoher Qualität den Tourismus und bringt Menschen dazu, Orte zu besuchen, die dank dieser kulturellen Ereignisse an Bekanntheit gewinnen.
Hauptmassnahmen	<ul style="list-style-type: none">· Verabschiedung und Umsetzung des Kulturkonzeptes· Bündelung der verschiedenen Kulturaktivitäten im Kanton· Gewichtung der Kulturereignisse· Implementierung des Kulturfrühlings Ausserrhoden
Zeitplan	Phase 1 (2007) <ul style="list-style-type: none">· Grundlagen erarbeiten (Kulturkonzept) Phase 2 (2008/2009) <ul style="list-style-type: none">· Recherche und Ausarbeitung von Szenarien· Konzeptarbeit und Planung Phase 3 (2010/2011) <ul style="list-style-type: none">· Durchführung Kulturfrühling Ausserrhoden

Projekt 9	Jubiläumsaktivitäten «Dunant 2010»
Verantwortung	Gemeinde Heiden Ansprechpartner: Kantonskanzlei
Zielsetzung	Der Regierungsrat unterstützt die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Dunant-Jahr 2010. Am Beispiel des Lebens und Wirkens von Henry Dunant tragen diese Aktivitäten den Gedanken von Humanität und Frieden in den Kanton, in die Schweiz und in die Welt hinaus.
Motivation	Humanität und Frieden beginnen im Lokalen. Insbesondere bei Schülerinnen, Schülern und Jugendlichen, aber auch bei Erwachsenen können durch eine adäquate Vermittlung die visionären Gedanken und humanitären Taten einen positiven Einfluss zur gesellschaftlichen Entwicklung ausüben.
Hauptmassnahmen	<ul style="list-style-type: none"> · ideelle und materielle Unterstützung von kulturellen, gesellschaftlichen, touristischen und politischen Aktivitäten sowie von konkreten Projekten vor und im Gedenkjahr 2010 · Vermittlung von Leben und Wirken Henry Dunants durch geführte, vor Ort betreute Klassenreisen aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland
Zeitplan	· Durchführung im Jahr 2010

Investitionsrahmen

Aufwand für strategische Projekte 2007 bis 2011

Im Regierungsprogramm 2003 bis 2007 hat sich gezeigt, dass die Wirkung dort erzielt wurde, wo entsprechende Mittel zur Verfügung standen, dass aber die Bekanntheit der einzelnen Projekte zu gering war. Für das neue Regierungsprogramm sind daher vor allem in der Führung und Kommunikation mehr Mittel als in früheren Jahren vorgesehen.

Ein Regierungsprogramm schafft aber auch neue Impulse, die zu langfristigen Verbesserungen im Sinne der gesetzten Ziele beitragen. Gute Beispiele aus dem letzten Programm sind der Bericht zur Familienpolitik, die teilweise Einführung von bedarfsgerechten Tagesstrukturen an der Volksschule, die verkehrstechnische Abenderschliessung (Herisau–St.Gallen, Herisau–Neckertal), der Nordic Fitness Park Appenzellerland, die Appenzellerland Sport AG oder das Reka Feriendorf Urnäsch.

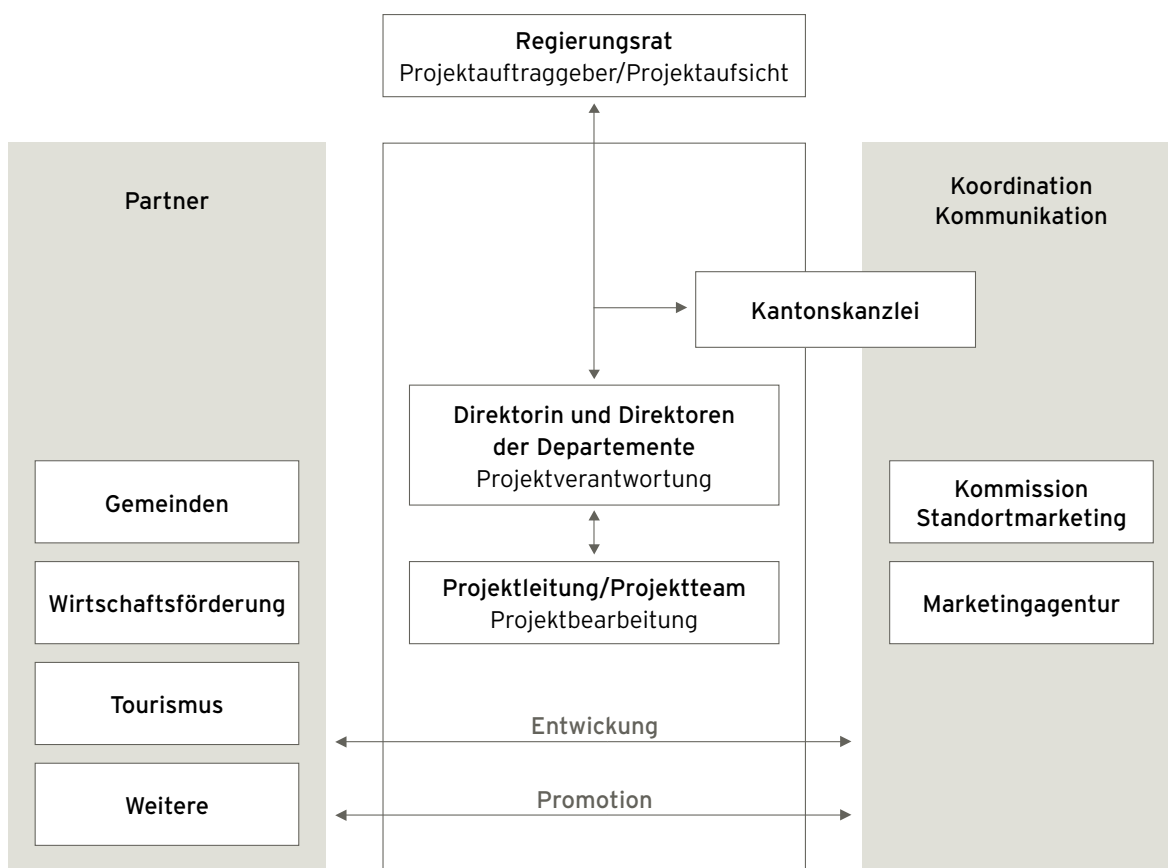
Der Regierungsrat hat bereits am 21. Februar 2006 entschieden, 6 Mio. Franken für das Regierungsprogramm 2007 bis 2011 einzusetzen. Dementsprechend sind in der Finanzplanung 2008 bis 2012 jährliche Investitionen von 1,5 Mio. Franken vorgesehen. Davon werden 1,25 Mio. Franken den definierten Projekten zugewiesen, 0,25 Mio. Franken verbleiben in Reserve. Die Kredite werden zentral geführt und aus den bereitgestellten Tranchen den Projekten nach Bewilligung zugeführt.

Führung und Zusammenarbeit

Projektleitung und Kommunikation

Die Auswertung des letzten Regierungsprogramms hat gezeigt, dass in der Projektorganisation und der Vermittlung der strategischen Projekte ein Verbesserungsbedarf besteht. Für das Regierungsprogramm 2007 bis 2011 wurden daher die Projektleitung und die Kommunikation neu festgelegt bzw. innerhalb der bestehenden Führungsstruktur neu zugeordnet. Die jetzt kohärente Organisation ermöglicht ein optimales Zusammenwirken zwischen Programmumsetzung und Kommunikation und erlaubt dem Regierungsrat die direkte Programmführung.

Projektorganisation Regierungsprogramm



Regierungsrat

Er ist Auftraggeber und Projektaufsichtsgremium für das Regierungsprogramm. Er befindet über die Zuteilung der Ressourcen an die einzelnen Projekte sowie über die Aufnahme zusätzlicher Projekte.

Departemente

Sie sind für die Projektabwicklung und die sorgfältige Mittelverwendung zuständig. In Zusammenarbeit mit den Gemeinden setzen sie die Massnahmen um. Mit der Kantonskanzlei koordinieren sie die Projektkommunikation.

Kantonskanzlei

Sie ist für die Gesamtkoordination, die Berichterstattung zum Regierungsprogramm und die Kommunikation verantwortlich und informiert den Regierungsrat regelmässig über den aktuellen Stand der einzelnen Projekte.

Marketingagentur

Sie berät und unterstützt Kanton und Projektpartner in Kommunikationsfragen. Zusammen mit der Kantonskanzlei und der Informationsstelle sichert sie die kohärente Vermittlung und Vermarktung des Regierungsprogramms.

Kommission Standortmarketing und Partner

Sie sind wichtige Sensoren für die Qualität der Programmumsetzung und berichten dem Regierungsrat über den Grad der Zielerreichung. In vielen Projekten tragen die Partner ausserdem direkt zur Umsetzung bei.

Sach- und Terminplanung 2007 bis 2011

Departemente und Projekte	2007	2008	2009	2010	2011	Inkraftsetzung geplant
Stabsstellen des Regierungsrates						
Archivgesetz (neu)				▶		01.01.2010
Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz (Teilrevision)				▶		01.01.2010
Publikationsgesetz (neu)				▶		01.07.2010
Kantonsverfassung (Teilrevision)						
Departement Finanzen						
Finanzhaushaltsgesetz (Teilrevision)		▶				01.01.2009
Finanzausgleichsgesetz, weitere Aufgabenentflechtungen (Teilrevision)					▶	01.01.2011
Steuergesetz (Teilrevision)				▶		01.01.2010
Departement Bildung						
Einführungsgesetzgebung zum Berufsbildungsgesetz (Revision)		▶				01.08.2008
Vorläufige Verordnung über ergänzende Regelungen für die kantonalen Schulen						
Schulgesetzgebung (Teilrevision Schulverordnung)		▶				01.08.2008
Schulgesetz (Totalrevision)						
Verordnung über die Anstellung von Lehrenden an den Volksschulen (Totalrevision)		▶				01.08.2008
Departement Gesundheit						
Gesundheitsgesetz (Totalrevision)		▶				01.01.2008
Vollzugsverordnungen zum Gesundheitsgesetz		▶				01.01.2008
Verordnung über die Prämienverbilligung in der Krankenversicherung (Teilrevision)		▶				01.01.2008
Gesetz über die Kantonsbeiträge an Institutionen zur Förderung der Eingliederung von Menschen mit Behinderung (neu mit NFA-/KFA-Erlass)		▶				01.01.2008
Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtungen (IVSE)		▶				01.01.2008
Erlass eines Einführungsgesetzes zum IFEG (neu)					▶	01.01.2011
Departement Bau und Umwelt						
Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe (Beitritt)						
Energiekonzept						Kenntnisnahme
Umwelt- und Gewässerschutzgesetz (Teilrevision)		▶				01.10.2008
Gesetz über die Raumplanung und das Baurecht (Teilrevision)					▶	01.01.2011
Gesetz über die Staatsstrassen (Totalrevision)				▶		01.01.2010
Gesetzliche Mehrwerterschöpfung (neu)						01.01.2012



Departemente und Projekte	2007	2008	2009	2010	2011	Inkraftsetzung geplant
Departement Volks- und Landwirtschaft						
Förderungskonzept Strukturverbesserungen						offen
Ladenschlussgesetzgebung (Totalrevision)						offen
Normalarbeitsverträge für Betriebs- und Hausangestellte in der Landwirtschaft (Revision)						01.06.2008
Normalarbeitsverträge für hauswirtschaftliche Arbeitnehmer (Revision)						01.06.2008
EG/VO zum Schwarzarbeitsgesetz des Bundes						
Einführungsgesetz Neue Regionalpolitik (NRP)						
Departement Sicherheit und Justiz						
Militärverordnung (Totalrevision)						01.01.2009
Rechtspflegeverordnung (Teilrevision)						01.01.2010
Lotteriegeseztgebung (Revision)						01.01.2009
Kantonale Ausländergesetzgebung (Teilrevision)						01.01.2008
Datenschutzgesetz (Teilrevision)						01.07.2008
Verordnung über die kantonale Strafanstalt Gmünden (Teilrevision)						01.07.2008
Hundegesetzgebung (eventuell Teilrevision)						offen
Polizeigesetz (Teilrevision)						01.07.2008
Departement Inneres und Kultur						
Gesetz über die öffentliche Fürsorge (Totalrevision, neu Sozialhilfegesetz)						01.01.2008
Gesetz über die öffentliche Beurkundung (neu)						01.10.2008
Gesetz über die politischen Rechte (Teilrevision)						01.10.2009
Verordnung über die Organisation der Ausgleichskasse (Totalrevision)						01.01.2008
Kinderzulagengesetz (Teilrevision)						01.01.2009
Gesetz über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen (Totalrevision)						01.10.2009
Gesetz über das Landrecht und das Gemeindebürgerrecht (Teilrevision)						01.01.2010
Asylverordnung (Totalrevision)						01.01.2008
Verordnung über die Kantonsbibliothek (Totalrevision)						01.10.2008
Kulturkonzept (neu)						01.10.2007
Gesetz Registerharmonisierung (neu)						01.01.2009
Bestimmung Pflegekinderaufsicht (neu)						01.10.2009

■ Beratung im Kantonsrat

▶ geplante Inkraftsetzung



Appenzell Ausserrhoden
Kantonskanzlei
Regierungsgebäude
9102 Herisau

kantonskanzlei@ar.ch
www.ar.ch

